



Wirtschaftsbericht 2023

USA

27. Juni 2023

Executive Summary

Die wirtschaftliche Erholung der USA nach dem Höhepunkt der Covid-Krise setzte sich 2022 fort, und die Arbeitslosigkeit fiel auf historisch tiefe Werte. Gleichzeitig stieg aber die Inflation in seit Jahrzehnten nicht mehr erreichte Höhen und zwang die US-Notenbank zu Leitzinserhöhungen in Serie. Dies nährt weiterhin Befürchtungen einer Rezession. Die US-Aussenwirtschaftspolitik war geprägt von Erfahrungen aus der Covid-Krise und geopolitischen Herausforderungen, insb. der Verschärfung des strategischen Wettbewerbs mit China sowie dem Angriffskrieg Russlands in der Ukraine. Zum Zweck der nationalen Sicherheit und mit dem Ziel, Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe in die USA zurückzuholen, wurden 2022 staatliche Massnahmen zur Lenkung von Investitions- und Handelsströmen ausgebaut. Der Fokus lag auf der Ausweitung der Industrie-, Exportkontroll- und Sanktionspolitik. Bedeutenden Schub erfuhr auch der Kampf gegen den Klimawandel mit noch nie dagewesenen staatlichen Finanzmitteln für die Gründung der Wirtschaft.

Die von der Regierung in den letzten zwei Jahren verabschiedeten Massnahmenpakete in den Bereichen Infrastruktur, Klima, Energie, Halbleiter und neue Technologien bieten Chancen für Schweizer Unternehmen, sich mit Schweizer Knowhow und High-Tech einzubringen. Eine Hürde stellen jedoch die Buy-America-Politik und Tendenzen für ein «Reshoring» der Wertschöpfungsketten dar. Für die Schweiz bleibt es wichtig, sich als verlässlicher Partner für das «Friendshoring» zu positionieren. Die Handelspolitik der Biden-Regierung, welche eine Erweiterung des Marktzugangs weiterhin explizit ausschliesst, konzentriert sich auf die Zusammenarbeit mit Alliierten und Partnern. Für die Schweiz gilt es insbesondere, die Entwicklungen im Rahmen des Trade and Technology Council (TTC) eng zu verfolgen und sicherzustellen, dass sie gegenüber den EU-Staaten nicht abgehängt wird.

Der bilaterale Handel zwischen der Schweiz und den USA entwickelte sich auch 2022 äusserst dynamisch. Die USA konnten ihren Vorsprung gegenüber Deutschland als wichtigste Exportdestination für Schweizer Güter weiter ausbauen. Auch ist die Schweiz weiterhin der siebtwichtigste Direktinvestor in den USA. Das Interesse der USA am dualen Bildungssystem der Schweiz bleibt hoch, und die Zusammenarbeit in diesem Dossier hat sich weiter verstärkt. Auch im Finanzsektor findet eine rege Zusammenarbeit statt. Eine Revision des Doppelbesteuerungsabkommens und ein Wechsel vom FATCA Modell 2 zum Modell 1 sind in Verhandlung.

INHALTSVERZEICHNIS

1	WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN	3
2	PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN	3
3	AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK	4
3.1	Politik und Prioritäten des Gastlandes	4
4	AUSSENHANDEL	6
4.1	Entwicklung und allgemeine Aussichten	6
4.1.1	<i>Warenhandel</i>	6
4.1.2	<i>Dienstleistungshandel</i>	6
4.2	Bilateraler Handel	6
4.2.1	<i>Warenhandel</i>	6
4.2.2	<i>Dienstleistungshandel</i>	7
5	DIREKTINVESTITIONEN	7
5.1	US-Direktinvestitionen im Ausland	7
5.2	Ausländische Direktinvestitionen in den USA	7
6	WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG	8
6.1	Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaft	8
6.2	Interesse des Gastlandes für die Schweiz	8
	ANHANG 1 - Wirtschaftsstruktur	11
	ANHANG 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten	12
	ANHANG 3 - Handelspartner	13
	ANHANG 4 - Bilateraler Handel	14
	ANHANG 5 - Hauptinvestoren	15

1 WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN

2022 war für die US-Wirtschaft ein ausserordentliches Jahr, das von Trendbrüchen bei wichtigen Determinanten (insb. der Inflationsschub und FED-Leitzinserhöhungen), einschneidenden globalpolitischen Einwirkungen, und massiven staatlichen Eingriffen zur Lenkung von Produktions-, Handels- und Investitionsströmen geprägt war. Die 2021 begonnene wirtschaftliche Erholung nach dem Höhepunkt der Covid-Krise setzte sich im Folgejahr fort, die Arbeitslosigkeit fiel auf historisch tiefe Werte, aber gleichzeitig stieg die Konsumgüterpreisinflation in seit Jahrzehnten nicht mehr erreichte Höhen und zwang die mit Verspätung reagierende US-Notenbank zu Leitzinserhöhungen in Serie und zu einer Reduktion ihrer Bilanzpositionen.

Das BIP wuchs preisbereinigt um 2.1%, die Inflation verminderte den Wert des Geldes im Jahresverlauf um 8%, und die Arbeitslosigkeit lag im Jahresschnitt bei rund 3.6%. Der US-Haushalt schloss 2022 mit einem Ausgabenüberschuss in der Höhe von 5.5% des BIP ab, und die Gesamtverschuldung des US-Bundesstaats lag bei einem Wert in der Höhe von 121.7% des BIP. Grosse staatliche Ausgabenprogramme mit wirtschafts-, umwelt- und sozialpolitischer Zielsetzung wurden beschlossen oder entfalteten ihre Wirkung. Zu nennen sind insbesondere der *Bipartisan Infrastructure Investment and Jobs Act (IIJA)* von November 2021 und der *Inflation Reduction Act (IRA)* von August 2022, das bisher grösste Investitionspaket der USA für den Klimaschutz in der Geschichte des Landes. Mit dem ebenfalls parteiübergreifend beschlossenen *CHIPS and Science Act* von August 2022 wurde industriepolitisch ein Zeichen dafür gesetzt, dass konkret die Produktion und Forschung bei den Halbleiter-Schlüsseltechnologien und ihren Anwendungen wieder in den USA angesiedelt, der US-Technologievorsprung erhalten und Lieferketten konsolidiert werden sollen.

Als Folge des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der sich daraus ergebenden Sanktionen gegen den Aggressor und angesichts der sich zuspitzenden Rivalität zwischen den USA und China zeigen sich vermehrt Ansätze zu Blockbildungen. Der Fokus der US-Aussenwirtschaftspolitik auf die nationale Sicherheit und die Stärkung des heimischen Arbeitsmarktes hat sich nochmals verschärft. Einige Instrumente wie die Zölle (z.B. auf Aluminium und Stahl) und ein Kontrollregime für definierte Investitionen aus dem Ausland wurden aufrechterhalten, und hinzu kamen neue Politiken mit protektionistischen Elementen wie die oben genannte Industriepolitik und Exportkontrollen im Bereich der Halbleiter. Beabsichtigt ist ferner eine Überwachung sensibler Investitionen im Ausland.

An den US-Finanzmärkten bildeten sich die Kurse im Jahresverlauf in den meisten Anlageklassen massiv zurück (der breitgefaste Aktienindex S&P 500 verlor ein Fünftel, der technologiegeprägte Nasdaq fast ein Drittel seines Werts). In einer selten auftretenden Abweichung von der langjährigen Norm gaben im Jahr 2022 gleichzeitig mit den Aktien auch die Kurse von Geldanleihen deutlich nach, und viele Kryptowerte sackten ab oder implodierten, dies v.a. aufgrund mehrerer Skandale und Konkurse in der US-Kryptoindustrie. Die Aktienindices haben sich bis Juni 2023 wieder etwas erholt, doch die Zugewinne sind grossenteils auf substanzielle Kurssteigerungen bei wenigen, schwergewichtigen Tech-Titeln zurückzuführen. Auch in den Geld- und Anleihensmärkten und bei einzelnen Kryptowerten zeigen die Kurse im ersten Halbjahr 2023 zwischenzeitlich wieder etwas nach oben.

2 PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN

Industriepolitik und protektionistische Tendenzen sind aktuell das Gebot der Stunde. In seiner Rede zur Lage der Nation im Januar 2023 betonte Präsident Biden, dass es wichtig sei, "die Arbeit zu vollenden", und verwies auf die massiven Investitionen in die Infrastruktur, Clean Tech, Halbleiter sowie aufkommende Technologien, welche 2021 und 2022 gesprochen wurden. Diese stellen eine einzigartige Gelegenheit dar, Schweizer Technologien und

Fachkenntnisse einzubringen und die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern weiter zu stärken.

Der IIJA (allgemein bekannt als Infrastrukturgesetz) - ist ein umfassendes Finanzpaket, das darauf abzielt, verschiedene Aspekte der US-Infrastruktur zu modernisieren und zu verbessern. Es wurde am 15. November 2021 von Präsident Joe Biden unterzeichnet und stellt 550 Milliarden Dollar an frischen Mitteln für verschiedene Sektoren wie Strassen, Brücken, Schienen, EV-Infrastruktur, Breitbandinternet und Wasserinfrastruktur bereit.

Der IRA - ein historisches Gesetzespaket gigantischen Ausmasses, das am 16. August von Präsident Biden unterzeichnet wurde - sieht Fördermassnahmen und Investitionen im Gesamtausmass von 369 Milliarden US-Dollar v.a. im Bereich Klima- und Umweltschutz vor. Damit sind die Vereinigten Staaten ein besonders attraktiver Ort für Investitionen im Bereich saubere Energie und Umwelttechnologien geworden. Nebst grosszügigen Subventionen beinhaltet der IRA jedoch auch zahlreiche Bedingungen für Inlandsgehalt, die den heimischen Industriestandort stärken und die Abhängigkeit von China reduzieren sollen. Zudem enthält er Bedingungen für faire Löhne und den Einsatz von Lehrlingen. Hier könnten Schweizer Unternehmen punkten.

Weiter wird der *CHIPS and Science Act*, der von Präsident Biden am 9. August 2022 unterzeichnet wurde, 280 Milliarden US-Dollar an neuen Mitteln zur Förderung der heimischen Produktion von Halbleitern in den Vereinigten Staaten sowie der Erforschung und Entwicklung anderer neuer Technologien, wie Quantencomputer, KI, saubere Energie und Nanotechnologie, bereitstellen. Dies wird die Zusammenarbeit zwischen den USA und der Schweiz im Forschungsbereich weiter stärken.

Weitere Sektoren wie E-Commerce, Fintech, Medizintechnologie und Produktionsanlagen bieten ebenfalls grosse Chancen für die Schweizer Wirtschaft. Vor allem Sektoren wie Robotik, fortgeschrittene Fertigungstechniken, Life-Sciences, personalisierte Gesundheit und Blockchain weisen ein grosses Wachstumspotential auf.

Eine weitere wichtige Opportunität für die Schweiz liegt in den Kompensationsgeschäften des Air2030 Programms. Die US-Hersteller Lockheed Martin (F-35A) und Raytheon (Patriot) sind verpflichtet, die mit ihnen vereinbarte Vertragssumme zu 60% bzw. 100% durch Offsetgeschäfte an die sicherheitsrelevante Technologie- und Industriebasis zu kompensieren. Die Offset-Geschäfte im Rahmen des Air2030 Programms bieten eine einzigartige Möglichkeit, Schweizer Unternehmen langfristig und strategisch in die Wertschöpfungsketten der amerikanischen Technologie einzubinden.

3 AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK

3.1 Politik und Prioritäten des Gastlandes

Der strategische Wettbewerb mit China bleibt im Zentrum der US-Aussenwirtschaftspolitik. Gemäss Biden-Regierung steht die Welt an einem Wendepunkt (*inflection point*), deren Gestaltung auf derselben Stufe wie diejenige der Nachkriegsordnung steht. Ein zentraler Punkt ist dabei die Kritik an der Globalisierung. Diese habe ihre Versprechen nicht halten können: Jobs seien abgewandert und die industrielle Basis mittlerweile unterhöhlt. Dies habe auch Auswirkungen auf die nationale Sicherheit der USA. Auch das Versprechen, dass Länder wie China durch die wirtschaftliche Integration in die regelbasierte Weltordnung einbezogen werden könnten («Wandel durch Handel») habe nicht eingehalten werden können. Auch wenn neu, anstelle von «decoupling», von «derisking» gesprochen wird, bleibt das zentrale Ziel der US-Aussenwirtschaftspolitik dasselbe, nämlich in strategischen Bereichen die Abhängigkeit von China zu reduzieren und gegenüber China den technologischen und wirtschaftlichen Vorsprung auszubauen resp. aufzuholen (z.B. kritische Mineralien, Batterien, Halbleiter, grüne

Technologien), verbunden mit dem Versprechen, heimische Arbeitsplätze zu schaffen und zu schützen.

Entsprechend verfolgten die USA auch im letzten Jahr den eingeschlagenen Pfad weg von auf Marktzugang orientierten Freihandelsabkommen. Insofern als die Zusammenarbeit mit Partnerländern wichtig bleibt, stehen in der US-Handelspolitik neue Wirtschaftsdialoge und -abkommen im Zentrum, insb. der Handels- und Technologierat (TTC) mit der EU, das Indopacific Economic Framework (IPEF), und die Americas Partnership for Economic Prosperity (APEP), und bilaterale Wirtschaftsabkommen wie z.B. mit Kenia, dem Vereinten Königreich oder Taiwan. Diese Initiativen haben den generellen US-Fokus auf Arbeitnehmerschutz sowie Klima- und Umweltfragen gemeinsam. Es werden aber auch andere Themenbereiche behandelt, welche man aus klassischen Freihandelsabkommen kennt, wie digitale Wirtschaft, Handelserleichterung (z.B. Zollverfahren), regulatorische Fragen (z.B. Verfahrensfragen) oder Wertschöpfungsketten.

Auch ohne Marktzugangsaspekt sind einige dieser Initiativen handelsfördernd. So wurde z.B. im Rahmen des TTC die Erweiterung des Abkommens zur gegenseitigen Anerkennung der guten Herstellungspraxis zwischen den USA und der EU auf die Tiermedizin ausgeweitet. In Zukunft könnten auch technische Handelshemmnisse in anderen Bereichen (z.B. Maschinensektor) abgeschafft werden. Ansonsten sind die bisherigen Resultate aber eher prozessorientiert, wobei überwiegend neue Foren zum Austausch von Informationen und der Verstärkung der Transparenz geschaffen werden.

Mittels anderen sektorspezifischen Initiativen wie dem *Global Arrangement on Sustainable Steel and Aluminum* (GASSA) mit der EU oder den Abkommen zu den kritischen Mineralien mit Japan und der EU sollen Herstellungsverfahren umgestellt, Schlüsselsektoren vor unlauteren Handelspraktiken geschützt und Wertschöpfungsketten widerstandsfähiger gemacht werden. Der Abschluss von Abkommen zu kritischen Mineralien erlaubt es der US-Regierung zudem, Partnerländer von diskriminierenden Bestimmungen im IRA insbesondere im Bereich der Elektromobilität auszunehmen.

Ein wichtiger Fokus der US-Aussenwirtschaftspolitik lag im letzten Jahr auch auf dem oben genannten Ausbau der Industriepolitik sowie auf Handelsrestriktionen, insb. den Exportkontrollen im Bereich von Halbleitern. Entsprechend stand auch die Koordination mit Partnerländern zu Exportkontrollen in strategischen Sektoren im Zentrum. Die Ausweitung von Exportkontrollen auf weitere kritische Technologien wie Biotechnologie oder Quantum ist nicht auszuschliessen.

Das multilaterale Handelssystem ist trotz dem verstärkten Engagement der USA in der WTO nicht prioritär für die US-Aussenwirtschaftspolitik. Konflikte werden vermehrt ausserhalb der WTO gelöst. Zu einigen Themen haben sich die USA dennoch aktiv eingebracht, z.B. zu Umweltfragen im Handelsbereich und zur WTO-Reform, insb. betreffend das Streitschlichtungsorgan.

3.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial, Wettbewerbsvorteil)

Der Schweizer Industrie droht durch die Industriepolitik der USA, welche nebst Subventionen auch protektionistische Elemente für die heimische Industrie beinhaltet, eine hinsichtlich der bestehenden Handelsirritationen, wie z.B. Buy American, verstärkte Diskriminierung. Dieses Risiko besteht nicht nur gegenüber den US-Produzenten, sondern auch gegenüber der Konkurrenz aus Drittländern wie den EU-Mitgliedsstaaten.

Für die Schweiz, welche keinem grossen Handelsblock angehört, droht bei diesen regionalen Initiativen vergessen (*beginn neglect*) zu gehen. So besteht ein hohes Risiko, dass die USA Lösungen in Handelsstreitigkeiten, z.B. im Rahmen des IRA, mit der EU oder anderen Handelspartnern wie Japan oder dem Vereinigte Königreich finden, mit der Schweiz aber nicht

in die Diskussion einsteigen wollen – wie dies im Falle der Stahl- und Aluminiumzölle der Fall ist. Auf der anderen Seite gibt es im Rahmen der Politik der Biden-Administration auch Opportunitäten für sektorielle Abkommen, wie z.B. das Abkommen zwischen der Schweiz und den USA im Bereich der Guten Herstellungspraxis für Arzneimittel, welches im Januar 2023 unterzeichnet werden konnte.

4 AUSSENHANDEL

4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Wie der globale Handel, erholte sich der US-Handel im 2022 weiter von dem pandemiebedingten Rückgang im Jahr 2020. Der US-Gesamthandel stieg im Jahr 2022 um 16.9 Prozent (1 Bio. USD) auf einen Rekordwert von 7 Bio. USD, nachdem er bereits im 2021 um 19.6 Prozent (971 Mia. USD) zugenommen hatte. Die US-Exporte von Waren und Dienstleistungen stiegen im Jahr 2022 um 17.7 Prozent (453.1 Mia. USD), während die US-Importe im Jahr 2022 um 16.3 Prozent (556.1 Mia. USD) gewachsen sind. Damit hat auch das Handelsdefizit im Berichtsjahr erneut ein rekordhohes Niveau erreicht.

4.1.1 Warenhandel

2022 stiegen die Güterexporte gegenüber dem Vorjahr um 18.4 Prozent (324 Mia. USD) auf einen Rekordwert von 2.1 Bio. USD. Die Importe stiegen um 14.9 Prozent auf ein Niveau von 3.3 Bio. USD. Das wichtigste Destinationsland ist USMCA-Partner Kanada (356.1 Mia. USD), gefolgt von der EU (349.3 Mia. USD) und Mexiko (324.4 Mia. USD). Etwas abgeschlagen liegt China (153.8 Mia. USD) an vierter Stelle. Die verarbeitende Industrie war der wichtigste Exportsektor, gefolgt von Industriezulieferungen und Konsumgütern. Das wichtigste Herkunftsland bleibt nach wie vor China (mit einem Anteil von 16.4%). Die Importe sind mehrheitlich aus der verarbeitenden Industrie, gefolgt von Konsum- und Kapitalgütern.

Massnahmen beim Import von Gütern sind weitreichend (siehe Ziff. 3) und werden mit dem Argument der nationalen Sicherheit weiterhin überwiegend gegenüber China eingesetzt. Dies betrifft nicht nur Importzölle auf Stahl- und Aluminium (*Section 232*), welche auch gegenüber der Schweiz immer noch in Kraft sind, sondern auch sog. *Section 301* Zölle, welche auf chinesische Produkte wegen Verletzung des geistigen Eigentums eingeführt wurden.

Im Bereich des Rohstoffhandels wird die Diskussion vom Argument der nationalen Sicherheit und der Resilienz von Wertschöpfungsketten dominiert. Dabei soll die Abhängigkeit von Ländern wie China verringert und die Produktion zusammen mit Alliierten und Partnern, z.B. im Rahmen des IRA, gefördert werden (siehe Ziffer 3).

4.1.2 Dienstleistungshandel

Die US-Exporte von Dienstleistungen betragen im 2022 924.2 Mia. USD und haben gegenüber dem Vorjahr um 16.2 Prozent zugenommen. Der Anteil der Dienstleistungen am Gesamtexport betrug demnach 30.7 Prozent. In fast allen Dienstleistungssektoren kann ein Wachstum festgestellt werden (z.B. Reisen, Transport, Telecom). Lediglich Bau-, Versicherungs- und die Finanzdienstleistungen verzeichneten einen Exportrückgang. Gemäss den letzten verfügbaren Daten von 2021 war Irland der grösste Importeur von US-Dienstleistungen, gefolgt vom Vereinigten Königreich, Kanada, der Schweiz und China.

Die Dienstleistungsimporte nahmen mit 23.7 Prozentpunkten stärker zu als die Exporte. Das grösste Wachstum verzeichnete dabei wenig überraschend der Reisesektor. Die wichtigsten Herkunftsländer sind das Vereinigte Königreich, Deutschland, Kanada, Japan und Bermuda.

4.2 Bilateral Handel

4.2.1 Warenhandel

Die USA waren auch im 2022 mit einem Anteil von 16.3% der wichtigste Exportmarkt für Schweizer Güter, nachdem Deutschland (13.3%) im 2021 in dieser Kategorie überholt wurde.

China (11%) besetzte den dritten Rang. 2022 haben die Schweizer Exporte in die USA mit 50.7 Mia. CHF erneut einen Höchststand erreicht. Die Pharmaindustrie stellt mit über 50% Exportanteil den wichtigsten Sektor dar, wobei der Anteil im letzten Jahr leicht zurückgegangen ist. Edelmetalle, Präzisionsinstrumente sowie Maschinen stellen die weiteren wichtigen Exportsektoren dar. Die Schweiz importiert indes Güter aus den USA im Wert von 15.2 Mia. CHF mit denselben sektoriellen Schwerpunkten wie bei den Exporten. Das Handelsdefizit der USA mit der Schweiz hat im Jahr 2022 weiter zugenommen. Die Schweiz rangiert auf Platz 13 bei den Importen und 14 bei den Exporten der USA.

4.2.2 Dienstleistungshandel

Im Gegensatz zum Güterhandel verzeichnet die Schweiz beim bilateralen Dienstleistungshandel mit den USA historisch ein Defizit; 2022 betrug es 21 Mia. CHF. Der bilaterale Handel bei den Dienstleistungen belief sich insgesamt auf 70.9 Mia. CHF und übersteigt damit den Güterhandel. Die USA sind auch im Dienstleistungsbereich und beim Gesamthandel (Waren und Dienstleistungen) der wichtigste Handelspartner der Schweiz.

5 DIREKTINVESTITIONEN

5.1 US-Direktinvestitionen im Ausland

Der kumulierte Betrag der US-Direktinvestitionen im Ausland stieg zum Jahresende 2021 im Vorjahresvergleich um 403.3 Mia. USD auf 6.49 Bio. USD, wie aus den Statistiken des *Bureau of Economic Analysis* (BEA) hervorgeht. Nach Branchen betrachtet entfiel der grösste Teil des Anstiegs der Direktinvestitionen auf Tochtergesellschaften von US-Industrieh Herstellern. Die Direktinvestitionen im Ausland nahmen mit einem Betrag von 352.6 Mia. USD vor allem in Europa zu, und dort schwergewichtig in Irland und im Vereinigten Königreich.

Die Liste der Top-Fünf FDI-Destinationen führte 2021 das Vereinigte Königreich an (1'005.47 Mia. USD), gefolgt von den Niederlanden (885.3 Mia. USD), Luxemburg (715.59 Mia. USD), Irland (556.6 Mia. USD) und Kanada (406.36 Mia. USD). Singapur (294.54 Mia. USD), die Schweiz (216.15 Mia. USD) und Australien (167.19 Mia. USD) rangierten auf den Plätzen sechs, sieben und acht, wenn Bermuda und die Karibikinseln, wo reine Finanzinvestitionen dominieren, ausser Betracht gelassen werden. Gemäss Statistik flossen der Schweiz neue US-Direktinvestitionen im Betrag von 11.07 Mia. USD zu, der Gesamtwert der US-Investitionen in der Schweiz bildete sich aber abflussbereinigt gegenüber dem Vorjahr etwas zurück. Der Wert neuer US-Direktinvestitionen war in Deutschland als einzigem Nachbarstaat leicht höher als in der Schweiz.

5.2 Ausländische Direktinvestitionen in den USA

Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in den USA stieg zum Jahresende 2021 im Vorjahresvergleich um 506.1 Mia. USD auf 4.98 Bio. USD. Dafür verantwortlich war hauptsächlich ein Anstieg der Direktinvestitionen aus Europa (378.4 Mia. USD), und dort primär aus den Niederlanden und aus dem Vereinigten Königreich. Der Wert der Direktinvestitionen aus der Schweiz legte um rund 7 Mia. USD zu. Auch in Richtung USA floss der Löwenanteil der Investitionen in den Bereich der industriellen Herstellung.

In der Rangliste der Herkunftsstaaten der ausländischen Direktinvestitionen wurde das Feld angeführt von Japan (690.02 Mia. USD), gefolgt von den Niederlanden (629.52 Mia. USD), Kanada (527.9 Mia. USD), dem Vereinigten Königreich (512.43 Mia. USD), Deutschland (403.65 Mia. USD), Luxemburg (382.91 Mia. USD), der Schweiz (282.28 Mia. USD – Platz sieben), und Frankreich (276.15 Mia. USD).

Der Wert der Schweizer Direktinvestitionen in den USA macht circa 20% des schweizerischen Gesamtbestandes aus und ist ungefähr gleich hoch wie die Summe aller kumulierten schweizerischen Direktinvestitionen in Asien und Zentral- und Lateinamerika. Auf dem US-

Markt haben Schweizer Direktinvestoren eine bedeutende Stellung, beschäftigen dort rund eine halbe Million Personen, und zahlen im Quervergleich aller Investorenländer die höchsten Durchschnittslöhne.

Gemessen am Herkunftsland des wirtschaftlichen Eigentümers (*Ultimate Beneficial Owner* - UBO) waren die acht bedeutendsten Herkunftsländer ausländischer Direktinvestitionen Japan (721 Mia. USD), Deutschland (636.5 Mia. USD), Kanada (607.3 Mia. USD), das Vereinigte Königreich (565.2 Mia. USD), Irland (353 Mia. USD), Frankreich (325.7 Mia. USD), die Niederlande (251.2 Mia. USD), und die Schweiz (228.8 Mia. USD – Platz acht).

	2018	2019	2020	2021
<i>Gesamte US-Direktinvestitionen in der Schweiz (in USD)</i>	210.8	192.9	225.2	216.1
<i>Gesamte Schweizer Direktinvestitionen in den USA (in USD)</i>	291.9	255.0	275.2	282.3

6 WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG

6.1 Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaft

Der *Swiss Business Hub* USA (SBH) fungiert als Aussenstelle des vom Bund mandatierten Vereins *Switzerland Global Enterprise* (S-GE) und ist für die Exportförderung, Standort- und Innovationspromotion (*Switzerland Innovation*) im US-Markt zuständig. Derzeit verfügt der SBH mit Hauptsitz in New York über insgesamt dreizehn Vollzeitstellen sowie Anlaufstellen bzw. Hubantennen in Atlanta, Los Angeles, Boston und San Francisco. Der Team-Switzerland-Ansatz wird immer stärker gelebt und hat zum Ziel, den gemeinsamen Auftritt der Schweiz im US-Markt optimal zu koordinieren durch die Nutzung von Synergien zwischen allen Akteuren im Aussennetz. So konnten dank der engen Zusammenarbeit zwischen dem SBH USA und der Botschaft in Washington zahlreiche Schweizer und amerikanische Firmen optimal unterstützt werden.

Präsenz Schweiz (PRS) fördert Aktivitäten der öffentlichen Diplomatie in den USA, die für die Schweiz ein Schwerpunktland darstellen. Die entsprechenden Mittel werden unter der Leitung der Botschaft sowie PRS in strategische Kommunikationsprojekte der Botschaft in Washington, der vier Generalkonsulate (Atlanta, Chicago [seit Mitte 2019], New York und San Francisco) und der beiden swissnex-Standorte (San Francisco und Boston mit Satellit in New York City) investiert. Es handelt sich hier um rund 100 strategisch positionierte nationale und regionale Veranstaltungen und Projekte verschiedenster Grösse und Formate.

Swiss Impact ist eine mehrjährige nationale Vorzeigekampagne des Schweizer Netzwerks in den USA mit dem Ziel, den Einfluss der Schweiz in den Vereinigten Staaten und darüber hinaus zu fördern und hervorzuheben. Die Kampagne wird im Herbst 2022 lanciert und alle Schweizer Vertretungen in den USA werden unter dem Dach von Swiss Impact in den Bereichen, die für ihr regionales und lokales Publikum am besten geeignet sind, an der Programmgestaltung teilnehmen und diese verfolgen.

6.2 Interesse des Gastlandes für die Schweiz

Tourismus: Nach der Pandemie haben die USA ihren Rang als zweitgrösster Quellmarkt und wichtigster Fernreisemarkt für den Schweizer Tourismus rasch wieder gefestigt. Das Jahr 2022 haben wir mit 2.300.006 Übernachtungen abgeschlossen, nur 7% unter dem Rekordjahr 2019. Während die Zahlen im ersten Quartal noch hinterherhinkten, übertrafen sie ab Mai die

Rekordwerte und kulminierten in der Wintersaison 22/23 in einem satten Plus von 18.7% gegenüber dem Winter 18/19.

Zürich, Luzern, Genf, Zermatt und Basel blieben die fünf wichtigsten Destinationen für Besucher aus den USA. Das Berner Oberland mit Interlaken und Grindelwald verzeichnete das eindrucklichste Wachstum, möglicherweise auch aufgrund des zusätzlichen Angebots, das von den sich langsam erholenden asiatischen Märkten nicht in Anspruch genommen wurde.

Die Aussichten für den Sommer 2023 sind sehr positiv, trotz der allgemein hohen Flug- und Hotelpreise und des suboptimalen Wechselkurses. Die US-Gäste zehren noch immer von ihren überschüssigen Ersparnissen aus der Pandemie und scheinen bereit zu sein, gutes Geld für ihren Urlaub zu bezahlen. Diese überschüssigen Ersparnisse gehen jedoch zur Neige, und die Situation im Jahr 2024 könnte anders aussehen.

2022 war das Jahr, in dem der amerikanische Reisende weniger ängstlich wurde. Weder der Krieg in der Ukraine noch die hohe Inflation oder der zeitweise fragwürdige Aktienmarkt konnten sie davon abhalten, ihren Urlaub zu buchen. In der Vergangenheit hätten sich diese Faktoren negativ auf das Verbrauchervertrauen ausgewirkt. Es kam zu einer starken Zunahme der Verkäufe des Swiss Travel Pass (Schweizerische Bundesbahnen), was auf einen Trend zum individuellen und umweltbewussten Reisen hinweist.

In den USA hat sich aufgrund der Flexibilität von Hybridarbeit die Freizeitnachfrage dauerhaft strukturell verändert. Dies ist die neue Normalität. Im Vergleich zu der Zeit vor der Pandemie unternehmen US-Gäste mehr Auslandsreisen (von 2.2 auf 3.8 Reisen pro Jahr), und die Gesamtausgaben sind um 16% gestiegen. Millennials unternehmen fast viermal so viele Auslandsreisen wie Baby Boomers, während Baby Boomers immer noch mehr als doppelt so viel pro Reise ausgeben wie Millennials.

Bildung: Aufgrund des grossen Interesses der US-Administration am Schweizer Berufsbildungsmodell hat das WBF im Dezember 2018 ein *Memorandum of Understanding (MoU)* mit den *U.S. Department of Labor (DOL)*, *Commerce (DOC)* und *Education (ED)* unterzeichnet. Im November 2021 wurde dieses MoU durch Präsident Guy Parmelin mit den beteiligten Parteien erneuert. Das Ziel des MoU ist es, die Zusammenarbeit in der Berufsbildung zwischen den beiden Ländern zu fördern, insbesondere durch Schweizer Unternehmen in den USA, die erfolgreiche Ausbildungsprogramme auf der Grundlage des Schweizer Modells eingeführt haben. Im Jahr 2023 wurde während des *Select USA Investment Summit* ein *Private Roundtable* zu diesem Thema für Schweizer, Deutsche und Österreichische Unternehmen mit Wirtschaftsministerin Raimondo organisiert. Im Rahmen eines Dialogs zur Berufsbildung klärt die Schweiz über ihr Berufsbildungssystem auf, führt interessierte Akteure zusammen und unterstützt Schweizer Unternehmen, die ein Berufsbildungsprogramm in den USA einführen möchten oder ein Mobilitätsprogramm für Berufslehren (zwischen der Schweiz und den USA) umsetzen wollen. Es wird erwartet, dass ein solches Mobilitätsabkommen später in diesem Jahr (2023) unterschrieben werden kann. Die Zusammenarbeit bringt US-Akteuren auch den Wert von Schweizer Berufsabschlüssen näher und zieht immer mehr amerikanische Delegationen in die Schweiz, um sich von bewährten Praktiken inspirieren zu lassen. Die jüngste Delegation wurde vom Gouverneur von Colorado geleitet und bestand aus einer Gruppe von 50 Personen, darunter Führungskräften aus Wirtschaft und Bildung, die für eine dreitägige Studienreise in die Region Zürich reisten.

Finanzbereich: Im Finanzbereich unterhält die Schweiz mit den USA auf vielen Gebieten eine rege Zusammenarbeit und reflektiert damit die engen wirtschaftlichen und personellen Verbindungen. Die Kontakte erstrecken sich auf eine Vielzahl von Themen, spezifisch zu nennen sind insbesondere der Steuerbereich, die Währungsrelationen, die Bekämpfung von Geldwäscherei und Wirtschaftsdelikten, die Finanzaufsicht, und finanzielle Sanktionen gegen Personen und Drittstaaten. Ein Bedürfnis zu einer Intensivierung des bilateralen Austauschs und zur Koordination besteht weiter auch bei der Nutzbarmachung und Regulierung von

zukunftsweisenden Technologien im Finanzsektor, digitalen Daten und nachhaltigen Investitionen.

Das Doppelbesteuerungsabkommen Schweiz-USA von 1996/2009 erfreut sich kontinuierlich einer bedeutenden Anzahl von Anwendungsfällen und zieht das Interesse von Unternehmen, Individualpersonen und Steuerbehörden gleichermaßen auf sich. Bilaterale Verhandlungen zu einer Aktualisierung und Revision des Abkommens wurden im zweiten Halbjahr 2022 aufgenommen und werden aktiv vorangetrieben. Als zweites bilaterales Steuerdossier befindet sich ein Übergang vom bestehenden Abkommen gemäss FATCA-Modell 2 zu einem neuen Abkommen gemäss FATCA-Modell 1 in Verhandlung, bei dem es um den automatischen Informationsaustausch über Finanzkonten geht.

Das US-Finanzministerium publiziert in Erfüllung eines gesetzlichen Auftrags halbjährlich Berichte zur Währungspolitik der bedeutendsten Handelspartner der USA. Die Schweiz erfüllte gemäss Bericht vom 10. November 2022 alle drei Kriterien, die von der US-Gesetzgebung als Ausdruck einer Problematik gewertet, von schweizerischer Seite aber als nicht ausreichend aussagekräftig eingestuft werden (signifikanter, bilateraler Warenhandelsüberschuss; materieller Leistungsbilanzüberschuss; aktiver, einseitiger Eingriff in den Devisenmarkt). Der genannte Bericht hielt allerdings auch ausdrücklich fest, dass kein wesentlicher Handelspartner der USA den Wechselkurs seiner Währung im Verhältnis zum US-Dollar manipuliert habe. Gemäss dem neuesten Halbjahresbericht vom 16. Juni 2023, der zeitlich das gesamte Kalenderjahr 2022 abdeckt, erfüllte die Schweiz nur noch eines der drei Kriterien (i.e. materieller Leistungsbilanzüberschuss). Das US-Finanzministerium führt die Schweiz dennoch weiterhin auf seiner Monitoring-Liste, und will mit den schweizerischen Behörden bilateral die Diskussion über mögliche Massnahmen weiterpflegen, bis die Schweiz in den Halbjahresmessungen zweimal hintereinander weniger als drei Kriterien erfüllt hat.

ANHANG 1 - Wirtschaftsstruktur

Wirtschaftsstruktur des Gastlandes

	Jahr 2017	Jahr 2022
Verteilung des BIP*		
Primärsektor ¹	2.3%	3.1%
Verarbeitende Industrie ²	17%	16.7%
Dienstleistungen	80.7%	80.2%
- davon öffentliche Dienstleistungen	15.6%	14.5%

	Jahr 2016	Jahr 2021
Verteilung der Beschäftigung**		
Primärsektor	1.4%	1.2%
Verarbeitende Industrie	14.5%	14.7%
Dienstleistungen	84.1%	84.1%
- davon öffentliche Dienstleistungen	18.1%	17.8%

Quellen:

* Bureau of Economic Analysis, GDP by Industry (March 2022)

** Bureau of Economic Analysis, Full-Time Equivalent Employees by Industry (September 2022)

¹ Der Primärsektor enthält die folgenden Positionen: «Agriculture, forestry, fishing, hunting, and mining»

² Die Verarbeitende Industrie enthält folgenden Position: «Utilities, Construction, and Manufacturing»

ANHANG 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten

Wichtigste Wirtschaftsdaten des Gastlandes

	2021	2022	2023
BIP (Mia. USD)*	23,315.075	25,464.475	26,854.599
BIP/pro Kopf (USD)*	70,159.774	76,348.494	80,034.581
Wachstumsrate (% des BIP)*	5.9	2.1	1.6
Inflationsrate (%)*	4.7	8	4.5
Arbeitslosigkeit (%)*	5.353	3.642	3.832
Budgetsaldo (% des BIP)**	-12.4	-5.5	-6.6
Ertragsbilanz (% des BIP)*	-3.6	-3.6	-2.7
Gesamtverschuldung (% des BIP)*	126.4	121.7	122.2
Reserven (Importmonate)***	251.2	243.8	246.7

Quelle:

* [IWF](#), *World Economic Outlook* (aktualisierte Zahlen, Juni 2023)** [U.S. Congressional Budget Office](#) (März 2023)*** [FED](#), *US Reserve Assets* (April 2023)

ANHANG 3 - Handelspartner

Handelspartner des Gastlandes

Jahr: 2022

Aussicht aus US-Perspektive (Warenhandel), gemäss US-Zahlen³

Platz	Land	Exporte des Gastlandes (Mia. USD)	Anteil	Ver. ⁴	Platz	Land	Importe des Gastlandes (Mia. USD)	Anteil	Ver. ¹⁰
1	Kanada	356.1	17.2%	+15.8%	1	China	536.3	16.5%	+5.9%
2	Mexiko	324.3	15.7%	+17.3%	2	Mexiko	454.8	14.0%	+18.2%
3	China	154.0	7.5%	+1.9%	3	Kanada	436.6	13.5%	+22.2%
4	Japan	80.2	3.9%	+6.9%	4	Japan	148.1	4.6%	+9.6%
5	VK	76.2	3.7%	+23.5%	5	Deutschland	146.6	4.5%	+8.4%
14	Schweiz	36.7	1.8%	+52.9%	13	Schweiz	59.4	1.8%	-5.7%
	EU	350.8	17.0%	+29.2%		EU	553.3	17.1%	+12.6%
	Total	2'065.2	100%	+17.7%		Total	3'242.5	100%	+14.5%

Quelle: US Census Bureau, *US Trade in Goods by Country*

- <https://www.census.gov/foreign-trade/balance/index.html>
- <https://www.census.gov/foreign-trade/balance/c0004.htm#lexh4as.pdf>

³ Aufgrund unterschiedlicher Berechnungsmethoden unterscheiden sich die Zahlen der Schweiz in dieser Tabelle von den Zahlen in Anhang 4

⁴ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

ANHANG 4 - Bilateraler Handel

Bilateraler Güterhandel zwischen der Schweiz und dem Gastland

	Export (Mio. CHF)	<i>Veränderung</i> (%)	Import (Mio. CHF)	<i>Veränderung</i> (%)	Saldo (in Mio.)	Volumen (in Mio.)
2018	40'068	10.5	20'875	-1.9	19'193	60'943
(Total 1)**	(37'939)	(12.4)	(12'563)	(-1.0)	(25'376)	(50'502)
2019	44'213	10.3	18'883	-9.5	25'330	63'096
(Total 1)**	(41'988)	(10.7)	(13'737)	(9.3)	(28'251)	(55'725)
2020	68'842	55.7	19'833	5	49'009	88'675
(Total 1)**	(39'493)	(-5.9)	(11'474)	(-16.5)	(28'019)	(50'967)
2021	57'662	-16.2	22'228	12.1	35'434	79'890
(Total 1)**	(46'942)	(18.9)	(12'149)	(5.9)	(34'793)	(46'459)
2022	62'415	8.2	37'517	68.8	24'898	99'932
(Total 1)**	(50'679)	(7.9)	(15'186)	(25.0)	(35'493)	(59'099)
2023***	15'765	-17.6	8'798	36.7	6'967	24'563
(Total 1)**	(13'744)	(6.2)	(4'159)	(14.5)	(9'585)	(17'903)

**) Total «Konjunktursicht» (Total 1): ohne Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten

***) Vergleich zwischen dem ersten Quartal 2022 und dem ersten Quartal 2023

Exporte	2021	2022
	(% des Totals)	(% des Totals)
1. Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine	17.9	17.5
2. Pharmazeutische Produkte, Vitamine, Diagnostika	52.1	50.5
3. Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	14.6	16
4. Maschinen, Apparate, Elektronik	6.8	6.7
Importe	2021	2022
	(% des Totals)	(% des Totals)
1. Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine	43.7	58.2
2. Pharmazeutische Produkte, Vitamine, Diagnostika	23.4	17.5
3. Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	11.3	8.5
4. Maschinen, Apparate, Elektronik	6.8	5

Quelle: [Eidgenössische Zollverwaltung EZV](#) (Juni 2023)

ANHANG 5 - Hauptinvestoren

Hauptinvestoren im Gastland, nach Land Jahr: 2021

Platz	Land	Direktinvestitionen (USD, Bestand)	Anteil	Veränderun g (Bestand)	Flüsse im vergangenen Jahr (USD)
1	Japan	690 Mia.	14%	+5.98%	39 Mia.
2	Niederlande	630 Mia.	13%	+24.34%	123.2 Mia.
3	Kanada	528 Mia.	11%	+6.58%	32.6 Mia.
4	VK	512 Mia.	10%	+21.5%	90.7 Mia.
5	Deutschland	404 Mia.	8%	+16%	55.7 Mia.
6	Luxemburg	383 Mia.	8%	+14.41%	48.2 Mia.
7	Schweiz	282 Mia.	6%	+2.57%	7.1 Mia.
8	Frankreich	276 Mia.	6%	-2.83%	-8 Mia.
9	Irland	269 Mia.	5%	+14.43%	34 Mia.
10	Australien	98 Mia.	2%	+13.92%	12 Mia.
	EU	2337 Mia.	47%	+13.46%	277 Mia.
	Total	4977 Mia.	100%	+11.32%	506.1 Mia.

Quelle:

[US Bureau of Economic Analysis](#), *Foreign direct investment in the United States* (Juli 2022)